

# Gelungene Sanierung der riskanten Bergbau-Deponie Baia Borsa-Novat (Rumänien)

**Das Novat-Absetzbecken ist eine der unsichersten Industrieanlagen im Einzugsgebiet der Theiß (Tisa). Dank einer Greenpeace-Kampagne 2002 und der Finanzhilfe durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit konnten im November 2004 die überfälligen Sanierungsmaßnahmen beendet und damit das hohe Unfallrisiko dieses Hot Spots gestoppt werden. Die Schlüsselkraft im gesamten Prozeß war Dipl.Geogr. Alexander Zinke.**

Am 10. März 2000 brach nach extremen Regenfällen und Tauwetter der Damm des Novat-Beckens in den nordrumänischen Karpaten. Mehr als 100.000 Tonnen schwermetallhaltiger Erz-Schlämme wurden in das entlegene, unter Naturschutz stehende Vaser-Tal geschwemmt, und gelangten teilweise über den Viseu-Fluß bis in die obere Theiß. Es war die zweite Umweltkatastrophe der Theißregion, nur wenige Wochen nach der durch den Bruch des Aurul-Absetzbeckens bei Baia Mare ausgelösten Zyanidvergiftung.

Der Novat-Unfall verursachte allerdings kein Massensterben aller Flussorganismen, zumal ein Großteil der Erzschlämme unterhalb der Deponie verblieb. Aber die vielen hohen Schwermetallfrachten, die aus unzähligen Bergwerksanlagen seit über 100 Jahren aussickern, können zu Gesundheitsschäden für Mensch und Natur führen. Als eine erste Reaktion publizierte die Donau-Schutz-Kommission (IKSD, Wien) im Juli 2000 eine Liste von 42 potentiellen Hoch-Risiko-Hot Spots der oberen Theißregion (Ukraine, Slowakei, Rumänien und Ungarn), darunter das Novat-Becken.

Der staatliche Bergbaubetrieb REMIN besitzt eine Reihe riskanter Anlagen, die dringend repariert und saniert werden müssen, wofür aber die Finanzmittel fehlen. Eine neue Greenpeace-Kampagne zu industrieller Wasserverschmutzung lenkte Zinke Environment Consulting im Jahr 2001 hin auf die Probleme bei REMIN. Ergebnis war ein abgestimmtes Investment Portfolio, das im Oktober 2002 internationalen Geldgebern vorgestellt wurde. Das österreichische Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten wählte als erstes das Novat-Projekt aus und unterzeichnete im Dezember 2003 Verträge mit dem rumänischen Wirtschafts- und Handelsministerium und REMIN.

Damit sollte, so Karin Holzer (ADA), nach der Umwelt-Analyse der wichtige 2. Schritt der Problemlösung gelingen. Gheorghe Mois, Leiter der Umweltabteilung von REMIN, betont weiters, dass erst die österreichische Finanzhilfe die Fertigstellung begonnener Sanierungsarbeiten ermöglichte. "Das Projekt hat zudem einen Eigenanteil von 30% ausgelöst, der ansonsten nicht verfügbar gemacht worden wäre."

Mit Projektmitteln von nur 280.000 Euro gelangen Erneuerung und Ausbau der Pumpleistung, um Wasser aus dem Absetzbecken und dem Sickerwasserbecken rückzupumpen (der Ausfall der Pumpen löste beim Unfall 2000 ein Überlaufen und Brechen der Deponie aus). Im Sommer 2004 wurde der Dammfuß saniert und ein Generator installiert, was eine eigenständige Kontrolle des Wasserkreislaufes, also auch nach Schließung des Bergwerkes im Jahr 2007, ermöglicht. Zudem wurde ein Teil des 17 km langen, mühsamen Zufahrtsweges repariert. Ein internationales Expertenteam sorgte im Auftrag der ADA während der Arbeiten für eine optimale Verwendung der verfügbaren Mittel.

Auch wenn das Novat-Becken jetzt von der Liste der Risikostandorte im Donaunraum gestrichen werden kann, harren noch eine Reihe ähnlicher Projekte im Theiß Einzugsgebiet einer dringenden Finanzierung.